

Die Geschichte der Salzgewinnung

Orb im Zeichen der Saline



Modell einer früheisenzeitlichen Salzsiedeanlage. Ähnlich muss es in Bad Orb vor 3.000 Jahren ausgesehen haben (Museum Bad Frankenhausen).

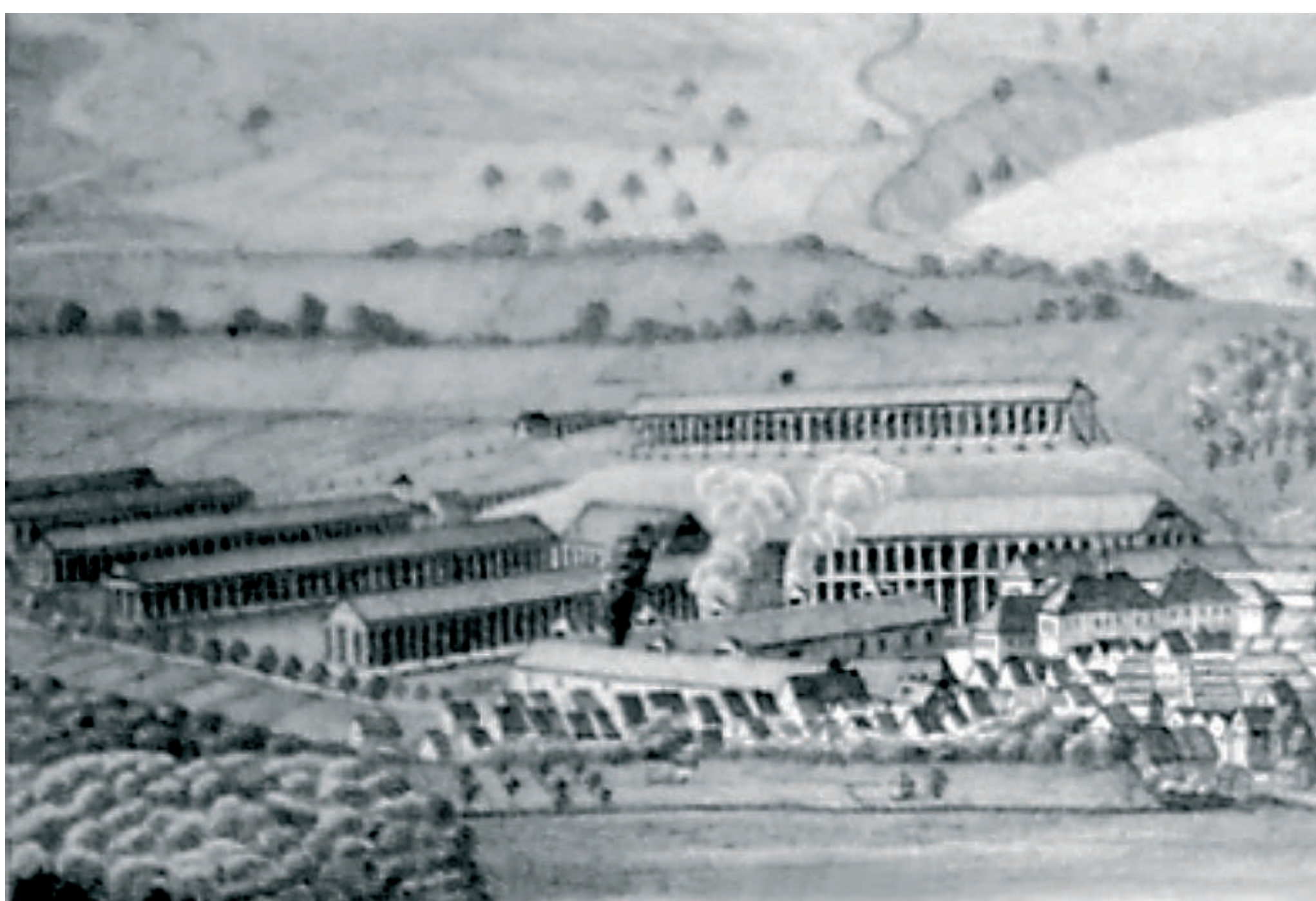
Bad Orb kann auf eine mehr als 900-jährige überlieferte Geschichte der Salzgewinnung und des Salzhandels zurückschauen. Die erste Erwähnung der Orber Salzquellen erfolgte im Jahre 1064. Damals schenkte der deutsche König Heinrich IV. Orb dem Mainzer Erzbischof Siegfried von Eppstein. In dieser Schenkungsurkunde werden zum ersten Mal die Salzquellen des damaligen

„Orbaha“ genannt. Die Salzquellen sind jedoch schon wesentlich früher genutzt worden. Erste, für die Salzgewinnung typische Holzkohlefunde lassen vermuten, dass schon im 7. Jahrhundert Salz gewonnen wurde.

Die archäologischen Funde reichen wesentlich weiter zurück - bis in die Bronzezeit. Darunter waren bislang aber keine direkten Hinweise auf eine örtliche Salzgewinnung.



Die obige Abbildung vermittelt einen Eindruck von der harten und schweißtreibenden Arbeit der Salzsieder. Heute demonstrieren die Mitglieder des Vereins Freunde des Bad Orber Gradierwerks e.V. bei Festen in Bad Orb, wie aus der Sole das Salz gewonnen wird. Rechts die Sudpfanne der Gradierwerkfreunde.



Oben: Die Orber Gradierwerke und Salzsiedestätten im 19. Jahrhundert. Das große Gradierhaus von 1806 vorne rechts ist heute noch erhalten. Der aus den Kaminen qualmende Rauch symbolisiert Betriebsamkeit und Erfolg. Unten: Das Modell im Orber Museum zeigt anschaulich die durchgehende Verbauung des Orbertales durch die Gradierwerke. Das noch stehende Gradierwerk befindet sich in der Mitte auf den Betrachter zulaufend.



Bereits 1399 besaß die Saline ein eigenes Ratsgremium, dessen Direktor Salzgraf genannt wurde. An der Wende zum 16. Jahrhundert wurden die Orber Salzquellen zum ersten Mal genauer beschrieben. So gab es damals 21 Sudhäuser und 48 Soden des Salzborns. Bevor Kurmainz 1722 alleiniger Besitzer der Salzquellen wurde, waren die Besitzverhältnisse sehr verworren. So nannte schon 1420 eine Urkunde 14 verschiedene Anteilseigner.

Ende des 18. Jahrhunderts erreichte die Produktion mit 40.000 Zentnern Salz pro Jahr ihren Höhepunkt. Unter bayerischer Herrschaft ab 1814 ging der Salzbetrieb zurück. Die Gewinnung des Salzes aus natürlicher Brunnensole war gegenüber dem Reichenhaller Salz zu kostenintensiv. Nachdem Orb 1867 an Preußen kam, zeigte die neue Regierung wenig Interesse an der örtlichen Salzproduktion. 1868 verkaufte Preußen die Saline an die Stadt Orb. Diese führte die Saline weiter, vor allem um in dieser Armutsperiode Arbeitsplätze zu erhalten. 1899 wurde die Saline endgültig geschlossen.

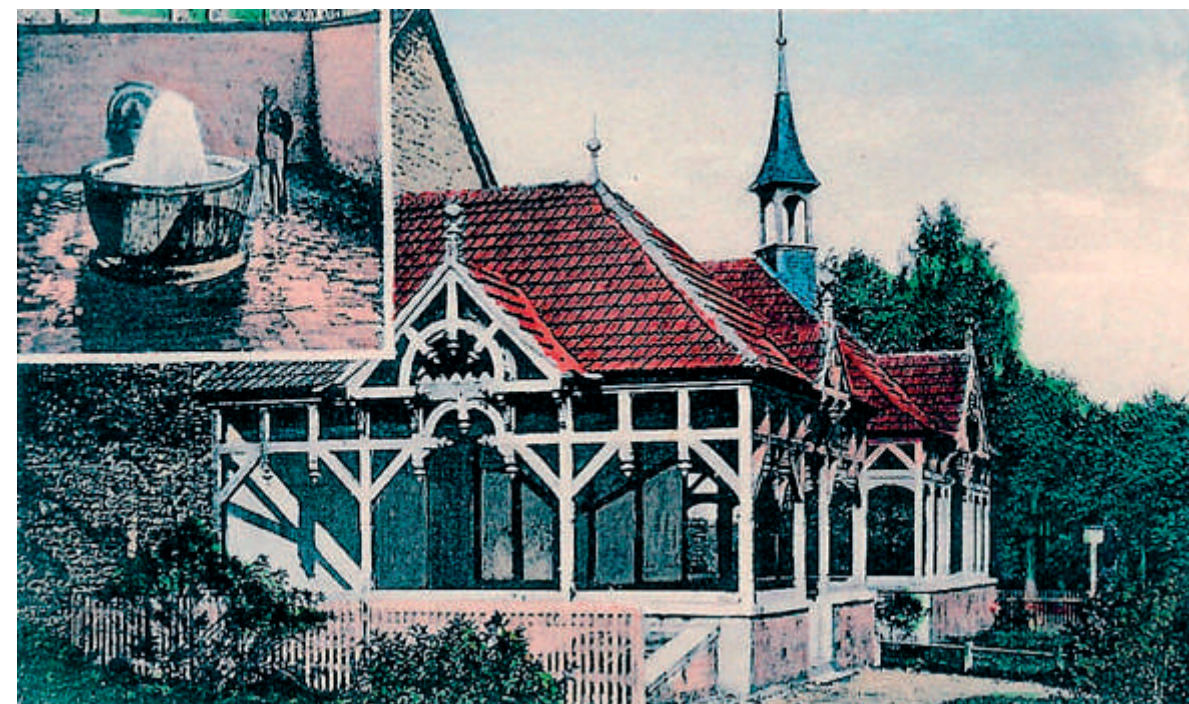


Überrest eines Holzrohres, durch das die Sole zu den Siedestätten geleitet wurde (Museum Bad Orb).

Die Technik der Gradierwerke

Die einfachste Art der Gewinnung von Salz aus der Sole war, die in ein Gefäß gefüllte Sole verdunsten zu lassen. Durch Wiederholung entstand ein Salzkuchen. Dieser Vorgang ließ sich durch Erwärmen des Gefäßes auf einer Feuerstelle beschleunigen. Da die Versiedung der Sole große Mengen von Holz und Reisig benötigte, suchte man nach Möglichkeiten den Raubbau an den ortsnahen Wäldern zu begrenzen. Dazu erhöhte man den Salzgehalt der Sole, der in Orb bei circa 3 % liegt, durch „Gradierung“ auf bis zu 20 %. Die Sole wurde über Holzleitungen in Holzbecken geleitet, wo ein Großteil des Wassers verdunstete, und sich die Salzkonzentration erhöhte. Anschließend wurde die Sole in großen, flachen Metallpfannen versiedet. Eine Weiterentwicklung dieser Methode war die Gradierung in Gießhäusern mit Strohwerken. Dazu wurde die Sole von so genannten Lepperknechten über hohe, mit Stroh behängte Holzgerüste geschüttet. Die Sole tropfte langsam in einen Bottich. So wurde auf Grund der Oberflächenvergrößerung die Verdunstung verstärkt und der Wassergehalt vermindert. Ein weiterer Fortschritt war die Gradierung mit Schwarzdornreisig (Schlehe). Dabei wurde das Stroh durch den widerstandsfähigeren und länger haltbaren Schwarzdorn ersetzt. Durch die Verdunstung und den verminderten Wassergehalt verflüchtigt sich die Kohlensäure und es kommt zur Ausfällung von gelöstem Kalk, Gips und Eisen, was zur Versteinerung des Schwarzdornreisigs führt. So entsteht der „Dornstein“. Seit dem 18. Jahrhundert wurde durch mit Wasser betriebene Pump- und Hebekraftwerke („Kunsttürme“) die Sole über die bis zu 12 Meter hohen Holzgestelle geleitet, von wo aus sie über das Reisig tröpfelte. Dadurch entsteht in den Gradierwerken eine künstliche „Seeluft“, die für den Kurbetrieb zur Inhalation genutzt wurde - und wird.

Die Philippsquelle im Wandel der Zeit: Zunächst stand hier ein Pumpwerk, der so genannte „Kunstturm“. Nach dem Sprachgebrauch des 18. Jahrhunderts ist mit „Kunst“ ein „Getriebe“ gemeint (rechts). Mit der Nutzungsänderung für den Kurbetrieb wurde im 19. Jahrhundert ein Pavillon errichtet (unten links). Heute ist davon noch die Proberzapfstelle (unten rechts) erhalten. 1959 wurde ein moderner Brunnentempel gebaut.



Bad Orb can look back on a history of 900 years of salt production and salt trade. The first written reference to the salt-water springs is from 1064, but they will have been used well before that date. The wealth of the salt-makers and salt transporters peaked at the turn to the 16th century. The salt business declined after Orb had come under Bavarian sovereignty in 1814. When the town became Prussian, the salt-works were sold to the city, which closed it down in 1899 as it was no longer profitable.



巴特—奥卜有着长达 900 多年的制盐业和盐贸易的历史。关于奥卜盐泉的最早记载出现于 1064 年，而据推测盐泉在更早的时候就已经被开采。16 世纪初奥卜的煮盐业和盐运业都达到了鼎盛。在巴伐利亚统治下，从 1814 年制盐业开始衰退。普鲁士王国统治初期，盐场被卖给了奥卜市，由于无法赢利，市政府不得不在 1899 年关闭了盐场。

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.

Der europäische Kulturweg »Bad Orb - Orber Dornstein« wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung des Hotel- und Gaststättenverbandes Bad Orb, Wasserversorgung Bad Orb GmbH, Fa. Scheler Natursteine, Kreissparkasse Gelnhausen, Medizin Neuro-orthopädisches Reha-Zentrum Bad Orb, Metzgerei Kern, Steuerberater Manfred Schneeweis, Hotel Rheinland sowie mit Unterstützung der Stadt Bad Orb, Lehrstuhl für Sinologie am Institut für Kulturwissenschaften Ost- und Südasiens der Universität Würzburg, Elsbeth Ziegler und der Fa. Müller Feinmechanik Frammersbach.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches
Spessart-Projekt e.V.
Schlossplatz 4
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

